Schweden

Reiseführer mit aktuellen Reisetipps und zahlreichen Detailkarten ★★★

Nelles Verlag

KARTENVERZEICHNIS

Schonen 53

Malmö 54/55

Småland 70

Kalmar 79

Öland 87

Gotland 88

Visby 90

Schwedische Westküste 102

Göteborg 106/107

Vänersee / Vättersee 118

Örebro 128

Mälarsee 136/137

Uppsala 146

Stockholm 160/161

Großraum Stockholm 174/175

Mittelschweden 186/187

Medelpad / Ångermanland 208/209

Västerbotten / Norrbotten 218

Jämtland 228

Lappland 232/233

0 100 200 km
SENJA
Tromsø
FINNMARKS-
VIDDA
RUSSIA
LOFOTEN
VESTERÅLEN
Narvik
LAPPLAND
Kiruna
Kaareasuvanno
Palojoensuu
Muonio
Kolari
Kemijärvi
Rovaniemi
Bodø
Fauske
Storjord
Arctic Circle
Mo i Rana
DØNNA
VEGA
VIKNA
SWEDEN
Luleå
Piteå
Umeå
Skellefteå
Bothnia
Oulu
Raahe
NORWEGIAN
NORWAY
SEA
FRØYA
SMØLA
Kristiansund
TRONDHEIM
JÄMTLAND
Östersund
Strömsund
Örnsköldsvik
Sundsvall
Gulf of
FINLAND
Vaasa (Vasa)
Jyväskylä
Pori
TAMPERE
Hämeenlinna
VANTAA
VANDA
HELSINKI
TALLINN
ÅLAND
TURKU/ÅBO
ESPOO
ESBO
BALTIC
SEA
ESTONIA
HIIUMAA S.
SAAREMAA S.
Pärnu
RIGA
LATVIA
JELGAVA
LIEPĀJA
ŠIAULIAI
LITHUANIA
KLAIPĖDA
KAUNAS
KALININGRAD
RUSSIA
BERGEN
Stavanger
Sandnes
Haugesund
Drammen
OSLO
Fredrikstad
Kristiansand
Larvik
Lillehammer
Hamar
Elverum
Mora
Falun
Gävle
Borlänge
Avesta
UPPSALA
Västerås
Örebro
Karlstad
STOCKHOLM
Eskilstuna
Norrköping
Linköping
Mariestad
Falköping
Borås
GÖTEBORG
JÖNKÖPING
Oskarshamn
Växjö
Ljungby
Kalmar
Visby
GOTLAND
ÖLAND
Karlskrona
Ronneby
Helsingborg
Helsingør
MALMÖ
KØBENHAVN
Ystad
Trelleborg
Odense
Esbjerg
RØMØ
Ribe
Kolding
BORNHOLM (DENMARK)
NORTH
SEA
SKAGERRAK
KATTEGAT
JUTLAND
DENMARK
ÅLBORG
ÅRHUS
Randers
Grenå
Thisted
Holstebro
Ringkøbing
Herning
Horsens
SJÆLLAND
Vättern
Vänern
Storuman
Lycksele
Åsele
Dorotea
Vännäsby
Lunde
Harnösand
Tärnaby
Mosjøen
Namsos
Grong
Steinkjer
Stiørdalshalsen
Kristiansund
Molde
Ålesund
Florø
Førde
Sogndal
Lærdalsøyri
Geilo
Haugesund
Skagen
Hirtshals
Frederikshavn
Varberg
Falkenberg
Halmstad
Ljungby
Ronneby
Karlskrona
Ystad
Trelleborg
Kristianstad
Helsingborg
Kolding
Esbjerg
Ribe
Odense
Vaasa (Vasa)
Kuopio
Jyväskylä
Pori
Rauma
Nokia
Lahti
Järvenpää
Hapsalu
Pärnu
Küressaare
Ainaži
Roja
Ventspils
Pāvilosta
Palanga
Sovetsk
Kaunas
Tornio
Kemi
Oulunsalo
Kajaani
Kuopio
Joensuu
Mikkeli
Lappeenranta
Kouvola
Hanko
Turku
Rauma
Pori
Vaasa
Kokkola
Kemi
Tornio
Kiruna
Gällivare
Jokkmokk
Lycksele
Umeå
Luleå
Piteå
Skellefteå
Boden
Kiruna
Narvik
Andenes
Svolvær
Leknes
Skarberget
Ulsvåg
Oteren
Tromsø
Kaamanen
Törmänen
Sodankylä
Kelloselkä
Kemijärvi
Rovaniemi
Karunki
Pudasjärvi
Oulu
Raahe
Pulkkila
Jakobstad
Pietarsaari
Kurikka
Jyväskylä
Tampere
Hämeenlinna
Lahti
Järvenpää
Vantaa
Vanda
Helsinki
Tallinn
Turku/Åbo
Espoo
Esbo
Pärnu
Riga
Jelgava
Liepāja
Šiauliai
Palanga
Klaipėda
Kaunas
Sovetsk
Kaliningrad
Visby
Gotland
Ålandshavet
Ålandsöarna
Hanko
Kotka
Lappeenranta
Mikkeli
Kouvola
Joensuu
Kajaani
Oulunsalo
Tornio
Kemi

LEGENDE

- ★★ Top-Attraktion *(in Text und Karte)*
- ★ sehr sehenswert *(in Text und Karte)*
- 8 Orientierungsnummer in Text und Karte
- 8 Orientierungsnummer in Text und Stadtplan
- Öffentliches bzw. bedeutendes Gebäude
- Hotel / Restaurant
- Einkaufszentrum
- Kirche / Friedhof
- Synagoge
- Post / Hospital
- Örebro *(Ort)* / Gripsholm slott *(Sehenswürdigkeit)* in Karte gelb Unterlegtes wird im Text erwähnt
- internationaler Flughafen / nationaler Flughafen
- UNESCO Welterbe
- Kebnekaise 2111 Berggipfel (Höhe in Meter)
- Strand
- Nationalpark
- Aussichtspunkt
- Antike Stätte / Höhle
- Schloß / Burg, Ruine
- Touristeninformation
- Busstation / Parkplatz
- Staatsgrenze
- Provinzgrenze
- Autobahn, Schnellstraße
- Fernverkehrsstraße
- Hauptstraße
- Landstraße
- Eisenbahn
- Fähre
- Fußgängerzone
- Hötorget Metro mit Station
- 13 Entfernung in Kilometer
- E 20 3 Straßennummern

IMPRESSUM: Nelles Guide: Schweden
All rights reserved
© Nelles® Verlag GmbH, 81379 München, Machtlfinger Str. 26 Rgb.
Info@Nelles.com, www.Nelles.com
ISBN 978-3-86574-735-8

Lizenzbestimmungen: Gegenstand des Nutzungsverhältnisses sind die von Nelles Verlag GmbH publizierten digitalen Reiseführer „Nelles Guide". Nelles Verlag GmbH gestattet nur Letztkunden die Nutzung des „Nelles Guide". Nelles Verlag GmbH räumt den Nutzern ein nicht ausschließliches und beschränktes Recht zur Nutzung des „Nelles Guide" ein. Die Nutzer sind berechtigt, jeweils eine digitale Kopie des gewünschten Reiseführers downzuloaden, davon eine elektronische Kopie zur Sicherung anzulegen und, soweit von Nelles Verlag GmbH zur Verfügung gestellt, einen Ausdruck herzustellen sowie davon zwei Kopien anzufertigen. Jede weitere Nutzung ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Nelles Verlag GmbH zulässig. Verstößt der Nutzer gegen diese Lizenzbestimmung, so verpflichtet er sich, unabhängig von einem weitergehenden Schadensersatzanspruch, für jeden schuldhaften Verstoß eine Vertragsstrafe zu bezahlen. Der Nutzer wird darüber informiert, dass die Firma Nelles Verlag GmbH zum Schutze des „Nelles Guide" technische Maßnahmen ergriffen hat. Der Nutzer ist nicht berechtigt, die technischen Schutzmaßnahmen ohne Zustimmung von Nelles Verlag GmbH zu umgehen. Die von Nelles Verlag GmbH angebrachten Urheberrechtshinweise, Quellenangaben und Markenbezeichnungen dürfen vom Nutzer weder verändert noch beseitigt werden.
Haftungsausschluss: Alle Angaben im „Nelles Guide" werden von dem Team der Nelles Verlag GmbH sorgfältig recherchiert und auf den aktuellen Stand gebracht sowie, soweit möglich, auf Stimmigkeit überprüft. Trotz sorgfältiger Recherchen ist es nicht ausgeschlossen, dass die Angaben im „Nelles Guide" nicht oder nicht mehr zutreffend sind. Nelles Verlag GmbH kann daher ebenso wenig wie das Team vom „Nelles Guide" eine Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der im „Nelles Guide" dargebotenen Angaben übernehmen. Nelles Verlag GmbH und sein Team können insbesondere nicht für Schäden, Unannehmlichkeiten oder Unstimmigkeiten, Verletzungen oder sonstige Folgen durch die Angaben im „Nelles Guide" verantwortlich gemacht werden. Dieser Haftungsausschluss gilt jedoch nicht für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit, die auf einer fahrlässigen Pflichtverletzung von Nelles Verlag GmbH oder einer vorsätzlichen oder fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen von Nelles Verlag GmbH beruhen. In gleicher Form gilt der Haftungsausschluss nicht für sonstige Schäden, die auf einer grob fahrlässigen Pflichtverletzung von Nelles Verlag GmbH oder auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung eines gesetzlichen Vertreters oder Erfüllungsgehilfen von Nelles Verlag GmbH beruhen.
Nelles Verlag GmbH haftet nicht für die Verfügbarkeit ihrer Leistungen.
Bei den Hyperlinks und Werbeanzeigen handelt es sich um fremde Inhalte, für deren Richtigkeit keine Haftung übernommen werden kann. Die Nelles Verlag GmbH distanziert sich ausdrücklich von den Inhalten der verlinkten Seiten. In keinem Fall haftet die Nelles Verlag GmbH für irgendwelche direkten, indirekten, speziellen oder sonstigen Schäden, die sich aus der Nutzung einer verlinkten Website ergeben.
- F1022 -

Kartenverzeichnis 2
Impressum / Kartenlegende / Haftungsbeschränkung 4

1 FEATURES

Höhepunkte / Einstimmung 12
Geschichte im Überblick 14
Der Götakanal. 18
Astrid Lindgren 20
Die Vasa – die Titanic des 17. Jahrhunderts 22

2 GESCHICHTE UND KULTUR

Geschichte. 25
Landeskunde 40

3 SCHONEN

Helsingborg 51
Schonens Südwesten 53
Malmö 54
Lund. 57
Schonens Ostseeküste 59
Blekinge 62
INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 64-65

4 SMÅLAND UND ÖSTERGÖTLAND

Jönköping 71
Vättersee (Ostufer) 72
Vadstena 73
Linköping 75
Växjö 76
Kalmar 78
INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 80-81

5 SCHWEDENS GROSSE OSTSEEINSELN

Öland 85
Gotland. 88
INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 97

6 WESTKÜSTE

Halland 101
Falkenberg. 103
Göteborg. 104
Tanum 111
INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 112-113

7 DIE GROSSEN SEEN

Vänersee 117
Trollhättan 117
Dalsland 119
Värmland 120
Karlstad 122
Vättersee (Westufer) 126
Örebro 128
INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 130-131

8 RUND UM DEN MÄLARSEE

Mälarsee 135
Nyköping 136
Gripsholm 138
Västerås 143
Sala 144
Uppsala 146
Sigtuna 151
INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 153-155

9 STOCKHOLM

Stockholm 159
Inseln im Mälarsee 174
Im Schärengarten 176
INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 179-181

10 MITTELSCHWEDEN

Nördliches Uppland 185
Gävle 186
Borlänge 192
Mora 194
Siljansleden 195
Söderhamn 200
Hudiksvall 201
INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 202-203

11 NÖRDLICHE PROVINZEN

Die „Birkenallee“ E 4 207
Sundsvall 208
Örnsköldsvik 215
Umeå 216
INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 222-223

12 DAS SCHWEDISCHE LAPPLAND

Jämtland 227
Östersund 230

Arvidsjaur 232
Gällivare 236
Kiruna 237
INFO: Restaurants, Sehenswürdigkeiten 239

13 REISE-INFORMATIONEN

Reisevorbereitungen 240
Einreise 240
Geld 240
Gesundheitsvorsorge 240
Klima und Reisezeit 240
Kleidung 241
Touristeninformation 241
Reisewege nach Schweden 241
Flug 241
Bahn 241
Fähre / Schiff 241
Auto 242
Bus 242
Reisen im Land 242
Auto und Wohnmobil 242
Bahn 242
Bus 243
Boote 243
Fähren 243
Flugzeug 243
Mietwagen 243
Schiffstouren 244
Praktische Tipps 244
Alkohol 244
Angeln 244
Banken 244
Camping 244
Einkaufen 245
Elektrizität 245
Essen und Trinken 245
Feste und Feiertage 246
Jedermannsrecht 246
Mücken 246
Notfall 246
Nummernautomaten 246
Post 247
Preisniveau 247
Rauchen 247
Telefon 247
Zoll 247
Adressen 247
Sprachführer 248
Autoren 249

Register 250

Löwenzahnwiese in Västergötland

Endlich Sommer, endlich Ferien!

Hubert Bodin

HÖHEPUNKTE

★★**Malmö** (S. 54) ist traditionell und modern zugleich und dank Öresundbrücke mit Kopenhagen eng verknüpft; heiterster Treffpunkt der Stadt ist ★★**Lilla Torget** (S. 57).

Schwedens muntere alte Universitätsstadt ★★**Lund** (S. 57) besitzt dänische Wurzeln.

Der See ★★**Vättern** (S. 72) ist ein landschaftliches Juwel mit vielen historischen Sehenswürdigkeiten.

Auf dem ★★**Götakanal** (S. 74) mit seinen alten Schleusen schippert man mit Traditionsschiffen aus dem 19. Jh. oder mit einem Freizeitboot.

Berühmter skandinavischer Treffpunkt war im Mittelalter ★★**Kalmar** (S. 78), noch immer beeindruckt sein mächtiges ★★**Schloss** (S. 78).

Das schwedische Königshaus verbringt seinen Sommerurlaub auf der sonnigen Insel ★★**Öland** (S. 85); Naturfreunde begeistert ihre artenreiche Kalksteppe ★★**Stora Alvaret** (S. 85).

Als seefahrende Kaufleute und Bauern häuften die mittelalterlichen Landbewohner von ★★**Gotland** (S. 88) Reichtum an, heute noch sichtbar an fast 100 Dorfkirchen. Im UNESCO-Welterbe ★★**Visby** (S. 89) wird zur ★★**Mittelalterwoche** die Welt der Hansekaufleute wieder lebendig.

Seit dem 16. Jh. ist die Hafenstadt ★★**Göteborg** (S. 104) Schwedens modernes, weltoffenes Tor zum Westen.

Die herrliche Schären- und Insellandschaft des Meeres-Nationalparks **Kosterhavet** liegt vor der Küste von ★★**Bohuslän** (S. 110), während auf dem Festland Felsritzungen am UNESCO-Welterbe ★★**Tanum** (S. 111) auf die Kultur der Vorzeit hinweisen.

Rund um den herrlichen See ★★**Mälaren** (S. 135) liegt das Kernland der schwedischen Kultur mit Zeitzeugen wie Runensteinen, alten Städten und bezaubernden Schlössern.

Das prächtige ★★**Schloss Gripsholm** (S. 138) verewigte Kurt Tucholsky mit seinem heiteren Roman.

★★**Uppsala** (S. 146), in grauer Vorzeit bereits Häuptlingssitz, ist bis heute ein bedeutender Ort, vor allem wegen seiner altehrwürdigen Universität.

Schwedens Metropole ★★**Stockholm** (S. 159) liegt wunderschön am Wasser und bietet eine unerschöpfliche Auswahl an Sehenswürdigkeiten, wie etwa die Altstadt ★★**Gamla Stan** (S. 162), das berühmte Schiffsmuseum ★★**Vasamuseet** (S. 173), das älteste Freilichtmuseum der Welt ★★**Skansen** (S. 173) oder die herrliche Schlossanlage ★★**Drottningholms slott** (S. 174), die zum UNESCO-Welterbe zählt.

Die traumhafte Inselwelt des ★★**Skärgården** (S. 176) nutzen die Stockholmer als erholsamen Gegenpol zur geschäftigen Hauptstadt.

Die Stadt ★**Falun** (S. 189) mit Bergwerk, Arbeitersiedlung und Altstadt gehört zum UNESCO-Welterbe: Schon im Mittelalter wurden die reichen Kupfervorkommen der ★★**Falu Koppargruva** (S. 190) ausgebeutet;

Eine junge Universitätsstadt am Rande der Wildnis ist ★★**Umeå** (S. 216), hier mündet der noch unverbaute ★★**Vindelälven** (S. 217) ins Meer.

Imposant ist der 60 m breite Wasserfall ★★**Tännfors** (S. 229)) – im Sommer, wenn er sich 38 m in die Tiefe stürzt; im Winter, wenn er einfriert.

Die reiche und alte Kultur der Samen in Lappland ist nicht nur beschränkt auf Rentierzucht, das ★★**Silvermuseet** (S. 234) in **Arjeplog** dokumentiert den historischen Silberhandel in hervorragender Weise.

Die Welt der Samen wird lebendig in ★**Jokkmokk** im ★★**Ájtte Svenskt Fjäll- och Samemuseum** (S. 234), an diesem Ort am Polarkreis wird seit Jahrhunderten im Februar der berühmte ★**Samenmarkt** abgehalten.

Rechts: Schloss Gripsholm am Mälarsee, berühmt geworden durch Kurt Tucholsky.

Foto: Karl-Heinz Schlierbach (PhotoPress)

EINSTIMMUNG

Zwischen dem lieblichen, mitteleuropäisch anmutenden Bauernland Skåne im Süden und dem 1600 km entfernten, fast unbewohnten Lappland im Norden locken: Sandstrände an der Südküste, die hingetupfte Schärenwelt der Ostsee, nordische Wälder mit stillen Seen zum Baden und Angeln, endloses raues Fjäll zum Wandern und Skilaufen – stressfreie Gegenden für Erholungssuchende. Dutzende Nationalparks schützen kostbares Naturerbe: von Laubwäldern im Süden über Korallenstöcke am Skagerrak bis hin zu den Fjällregionen jenseits des Polarkreises.

Die schwedische Natur wird seit alters intensiv genutzt: Bodenschätze wie Gold, Silber, Kupfer und Eisen trugen zum materiellen Reichtum des Landes ebenso bei wie das Holz der schier unerschöpflichen Wälder oder die Wasserkraft der Flüsse. Schweden konnte so zu einem mächtigen Staat heranwachsen. Als seine Zeit als europäische Großmacht im 18. Jh. zu Ende ging, waren längst die kulturellen Voraussetzungen geschaffen, aus denen sich das Land zu einem glänzenden Vorbild in der Welt entwickelte, vor allem in der Bildung, der sozialen Gerechtigkeit oder der Pflege des Kulturerbes. Schwedenbesucher erleben eine kreative, weltoffene Gesellschaft, die dennoch mit beiden Beinen auf dem heimischen Boden steht. Mode von Hennes & Mauritz ist ebenso schwedisch wie die malerischen roten Holzhäuschen, die nicht nur in Astrid Lindgrens Bullerbü-Büchern existieren. Urlauber können die Wildnis im Binnenland und an der langen Küste genießen, ohne auf komfortable Unterkünfte oder mobiles Internet verzichten zu müssen.

Hunderte von Burgen und Schlössern; Gutshöfe und schnuckelige Städtchen sind für Besucher herausgeputzt. Die faszinierende Metropole Stockholm mit ihren Museen, Galerien und Konzertsälen, schicken Shoppingstraßen, preisgekrönten Restaurants und anregender Bar- und Diskoszene lässt keine Wünsche offen. Genießen Sie Schwedens fantastische Vielfalt!

Ab 9000 v. Chr. wird die Skandinavische Halbinsel allmählich von eiszeitlicher Gletscherbedeckung befreit und steinzeitliche Sammler und Jäger stoßen nordwärts vor.

Ca. 3000 v. Chr. verbreiten sich vor allem im Süden jungsteinzeitlicher Ackerbau und Viehzucht. Wichtige Persönlichkeiten werden mit Grabbeigaben in Megalithgräbern bestattet.

2000-500 v. Chr. Bronzezeit: Die Skandinavier schaffen kunstvolle Bronzegegenstände. Im küstennahen südlichen Schweden sind Steinritzungen *(hällristningar)* und für Bestattungen schiffsförmige Steinsetzungen verbreitet.

Ca. 500 v. Chr.-500 n. Chr. Eisenzeit: Eisen wird zunächst eingeführt, später aus Sumpferz vor Ort gewonnen. Geschmiedete Objekte finden sich in z. T. riesigen Grabhügeln.

Ab ca. 100 verwendet man Runeninschriften.

400-500 Völkerwanderung: Im Gebiet des heutigen Mälarsees dringt die Ostsee tief nach Mittelschweden ein; südlich davon leben Goten. Germanen verdrängen sie z. T.

500-800 Vendel-Zeit: Um den Ort Vendel nördlich von Uppsala und am Mälarsee bilden die Svear kleine Königtümer (Svea rike = Sverige, Schweden), sie verfertigen u. a. vergoldetete Objekte mit beachtlicher Könnerschaft.

8.-11. Jh. Wikingerzeit: Gegen die Svear dringen Germanen nordwärts vor, sie sind tüchtige Seefahrer, nach ihren Wohnstätten an Buchten *(vik)* nennt man sie Wikinger. Während ihr dänisch-norwegischer Zweig West- und Südeuropa brutal überfällt, treiben die schwedischen Wikinger eher Handel im Ostseeraum und gelangen über die osteuropäischen Ströme zum Schwarzen Meer („Waräger").

760-960 Auf der Insel Björkö im Mälarsee hat die Handelsstadt Birka eine führende Position. Christianisierungsversuche durch den Missionar Ansgar ab 829 schlagen zunächst fehl.

1008 Olof Eriksson („Schoßkönig") lässt sich taufen und setzt sich an die Spitze der Kleinkönigtümer. Machtkämpfe bestimmen das 11. Jh.

1150-1160 König Erik IX. erhält nach seinem Missions- und Eroberungszug nach Finnland den Beinamen „der Heilige" und wird als Nationalheiliger verehrt.

1248-1266 Unter Birger Jarl (erst Reichsverweser, dann König) wird Stockholm Umschlagplatz zwischen Mälarsee und Ostsee; deutsche Hansekaufleute kontrollieren den Handel mit Eisen, Kupfer, Hering und Vieh.

13. Jh. Die Hanse baut ihre Position in Stockholm und in Visby auf Gotland aus.

1397-1523 Kalmarer Union: Aus dem skandinavischen Dreierbund bricht Schweden wiederholt aus; innerlich ist das Land zerstritten. **1520** Unionskönig Christian II. von Dänemark lässt in Stockholm 82 führende Schweden hinrichten (Stockholmer Blutbad).

1523-1560 Gustav I. Wasa erklärt Schwedens Austritt aus der Union, beginnt 1526 mit der Reformation, saniert mit den säkularisierten katholischen

Foto: Niklas Karlsson (Dreamstime)

Bootförmige Steinsetzungen aus der Wikingerzeit in Anundshögen bei Västerås.

Kirchengütern die Staatsfinanzen, macht 1544 die Königswürde erblich und beschneidet den Einfluss deutscher Kaufleute.

1560-1611 Gustavs Söhne sind verfeindet. Der von Zar Iwan IV. dem Schrecklichen begonnenen Livländische Krieg beschert Schweden Livland. Gustavs jüngster Sohn Karl IX. bereitet u. a. mit der Gründung Göteborgs die Großmachtstellung Schwedens im 17. Jh vor.

1611-1632 Glanzvoll ist die Regentschaft von Gustav II. Adolf, Karls Sohn; er schließt die von seinen

Vorgängern begonnenen Kriege siegreich ab, reformiert die Verwaltung und fördert die Wirtschaft. Seine Teilnahme am Dreißigjährigen Krieg ab 1630 bezahlt er 1632 mit dem Tod in der Schlacht bei Lützen.

1632-1654 Schweden umfasst nach Kriegsende 1648 die Gebiete um den Finnischen und Bottnischen Meerbusen sowie Pommern und einige deutsche Gebiete. Als Vormund führt Axel Oxenstierna die Staatsgeschäfte für die jugendliche Königin Christina; die hoch gebildete Regentin konvertiert zum Katholizismus und dankt zugunsten ihres Vetters Karl X. Gustav aus dem Haus Pfalz-Zweibrücken ab.

Foto: Göran Schmidt

Der Protestant König Gustav II. Adolf fiel 1632, im 30-jährigen Religionskrieg, in Lützen bei Leipzig.

1654-1718 Schwedens Könige verwickeln sich in zahlreiche europäische Gebietsstreite; im Großen Nordischen Krieg 1700-1721 geht viel Land an Zar Peter I. den Großen verloren, dazu Teile Vorpommerns u. a. deutsche Besitzungen.

1719-1772 Während der sog. Freiheitszeit erstarkt ein ständisches Parlament; Kultur und Wissenschaft stehen in Blüte (Anders Celsius, Carl von Linné).

1771-1792 Gustav III. entreißt den Ständen die Macht und regiert als kunstliebender absolutistischer Herrscher.

1809 Als die Schweden nach dem Verlust von Vorpommern auch noch Finnland an Russland verlieren, wird Gustav IV. Adolf abgesetzt.

1810 Das Parlament wählt den französischen Marschall Jean Baptiste Bernadotte zum Thronfolger. Der kinderlose Karl XIII., Onkel Gustavs IV., adoptiert ihn formal.

1818-1844 Als König Karl XIV. Johan regiert J. B. Bernadotte Schweden und das 1814 von Dänemark gewonnene Norwegen.

19. Jh. Holz und Eisenerz sind die Grundpfeiler der rasch wachsenden schwedischen Industrie. Das Bevölkerungswachstum schafft aber Versorgungskrisen, über 1 Mio. Menschen emigrieren nach Amerika. Die Grundlagen für parlamentarisch-demokratische Verhältnisse, soziale Sicherung und Bildung werden gelegt.

20. Jh. Schweden verzichtet 1905 auf Norwegen, wird unter Gustav V. (reg. 1907-50) parlamentarische Demokratie. Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei prägt die Politik des „Volksheims“: staatliche Fürsorge für alle Bürger. In den Weltkriegen bleibt Schweden neutral.

1950-1973 Auf König Gustav VI. Adolf folgt 1973 sein Enkel Carl XVI. Gustaf; die königlichen Rechte werden 1975 eingeschränkt.

1976-1994 Wirtschaftskrisen und hohe Arbeitslosigkeit führen nach 44 Jahren Sozialdemokratie zum Wahlsieg bürgerlicher Parteien. Sie wechseln sich in der Folge mehrmals mit den Sozialdemokraten ab.

1977 Geburt der Prinzessin Victoria, die nach einer Gesetzesänderung Thronerbin wird.

1986 Mord an Ministerpräsident Olof Palme.

1994-2006 regieren die Sozialdemokraten, trotz scharfer Einschnitte am „Schwedischen Modell“ des Wohlfahrtsstaats.

1995 Schweden tritt der EU bei.

2003 Volksentscheid gegen den Euro.

2010 Glanzvolle Hochzeit der Kronprinzessin Victoria mit dem Bürgerlichen Daniel Westling.

2015 Im Zuge der europäischen Flüchtlings- und Migrantenkrise führt Schweden wieder Grenzkontrollen ein und behält sie die nächsten Jahre bei.

2020 Der (seit 2010 überwiegend chinesische) Automobilhersteller Volvo Cars treibt konsequent die Elektrifizierung seiner Fahrzeugflotte voran.

2022 Der Nato-Beitritt wird erwogen.

Hubert Boulier

Mysterienspiel um Liebe, Verrat und Tod zur Erinnerung an die Eroberung Visbys durch Valdemar Atterdag 1361 (am Strand von Visby, Mittelalterwoche)

DER GÖTAKANAL

Schon seit Gustav II. Adolfs Zeiten träumten die Schweden von einem Wasserweg, der Stockholm mit dem Atlantik verbinden und den weiten und gefährlichen Umweg um die Südspitze Schonens überflüssig machen sollte. Damals bereits entwickelte man den Plan, die Seen und Flüsse Mittelschwedens in den Kanal einzubeziehen. Einer Realisierung dieses Projekts standen die Wasserfälle und Stromschellen der Flüsse und die unterschiedlichen Höhenniveaus der Seen entgegen, die sich mit den technischen Mitteln des 17. Jh. nicht ausgleichen ließen.

Erst im 19. Jh. gelang es, den ehrgeizigen Plan zu realisieren: Nach dem Verlust Finnlands an Russland 1809 war der schwedische Reichstag bereit, die Mittel für die Verbesserung der Infrastruktur des Mutterlands bereitzustellen. Da man dem Kanal auch militärische Bedeutung zumaß, zog man überwiegend Soldaten zum Bau heran. Die Bauleitung übernahm General Baltzar von Platen, der auch die Kanalpläne ausgearbeitet hatte.

Von 1810 bis 1832 dauerte der Bau der 87 Kanalkilometer – von 58 000 schwedischen Soldaten von Hand gegraben – und der 65 Schleusen, die notwendig waren, um die vorhandenen Gewässer zu nutzen und ihre unterschiedlichen Wasserstände auszugleichen, so dass schließlich ein insgesamt 385 km langer Wasserweg in Betrieb genommen werden konnte. Dabei führten unvorhersehbare technische Schwierigkeiten nicht nur zu Bauzeitüberschreitungen, auch der Kostenvoranschlag wurde um ein Vielfaches überschritten. Um die Bausoldaten zu Höchstleistungen während ihrer 15-Stunden-Schichten anzuspornen, wurden die Verpflegungsrationen um einen Liter Branntwein pro Woche aufgestockt – der Kanal sei auf Schnaps gebaut, sagte man.

Die Wasserstraße nutzt von Göteborg bis Trollhättan den Göta älv, dann über 100 km den Vänersee, klettert bis zum Vättersee auf 91 m Höhe, um danach langsam wieder auf das Niveau der Ostsee herabzusinken, die sie bei Mem in der Nähe von Söderköping erreicht. Die folgenden 215 km nach Stockholm führen zwischen den Schären durch die Ostsee, sie werden daher nicht mehr zum Götakanal gezählt. Spektakulär sind die Streckenabschnitte zwischen Vänern und Vättern sowie zwischen Boren- und Roxensee, wo bis zu sieben Schleusen die Schiffe jeweils 20 m heben oder senken.

Leider hat das technische Meisterwerk des 19. Jh. seinen Zweck nicht lange erfüllen können. Bereits 30 Jahre nach der Eröffnung des Kanals wurde die Eisenbahnlinie zwischen Stockholm und Göteborg fertig. Binnen kürzester Frist übernahm sie den größten Teil des Waren- und Personentransports, den sie auch in harten Wintern, wenn der Kanal zufror, reibungslos abwickelte. Heute hat der Warentransport auf dem Götakanal keine Bedeutung mehr, sieht man von dem Teilstück zwischen Göteborg und Vänersee, dem *Trollhätte kanal*, einmal ab.

In den 1930er-Jahren erwog man, den Schiffsverkehr ganz einzustellen, doch nach dem Krieg kam mit den Touristen die Trendwende, und die Passagierzahlen stiegen wieder. Die Reederei Götakanal wurde 2001 Teil des Strömma-Konzerns und feierte 2009 ihr 140-jähriges Bestehen; *Diana*, *Wilhelm Tham* und *Juno* sind heute reine Flusskreuzfahrtschiffe, davon ist *Juno* mit Baujahr 1874 das älteste noch eingesetzte Kabinenschiff der Welt. Seit 2004 stehen die drei noch immer aktiven Boote als schwedisches Kulturerebe unter Denkmalschutz.

Die Passagierdampfer verkehren zwischen Mitte Mai und Anfang September nach einem festen Fahrplan. Die Schiffe sind modernisiert, vermitteln aber noch

Rechts: Mit dem Kanaldampfer Juno von 1874 unterwegs auf dem Götakanal.

Foto: Udo Haafke

immer einen Hauch von Nostalgie. Bei einer Größe von 300 BRT bieten die Kanaldampfer 60 bis 70 Kabinenpassagieren Platz. Bedingt durch die Schleusenkammern sind sie lang und schmal konstruiert, was auch für die Kabinen gilt, von denen es heißt, man müsse sich entscheiden, ob das Gepäck oder man selbst in die Kabine solle. Entschädigt wird jeder Gast mit einem Fensterplatz im Schiffsrestaurant, in dem auf Damast mit Silberbestecken gespeist wird und die Menüs keine Wünsche offen lassen.

Die Passagen dauern wahlweise zwei, drei, vier oder sechs Tage in einer Richtung, dabei sind alle Besichtigungen im Fahrpreis inbegriffen. Zu den interessantesten Stationen, die auf der kompletten sechstägigen Tour ab Göteborg (Abfahrt am Packhuskajen) oder Stockholm (ab Skeppsbron) angelaufen werden, gehören: Lödöse, Trollhättan (Kanalmuseum), Schloss Läckö, Lyrestad, Forsvik, Vadstena, Vreta-Kloster, Söderköping, Trosa und auch das Wikingerzentrum Birka auf der Mälarinsel Björkö.

Es ist verständlich, dass die Fahrten auf dem „Blauen Band durch Schweden", wie der Götakanal auch genannt wird, während der Hochsaison hoffnungslos ausgebucht sind. Frühzeitige Reservierung ist daher unumgänglich. Eine Ausnahme bilden die Deckpassagen, bei denen man tagsüber ein Stück mitfahren kann, sofern die zulässige Kapazität des Schiffes nicht erschöpft ist. Wer über ein eigenes Boot verfügt, dem steht gegen eine Gebühr der Kanal jederzeit offen.

Der Götakanal ist auch für Radler und Wanderer attraktiv geworden, seit man seine alten Treidelwege wieder in Stand gesetzt hat. So folgt man der Wasserstraße am Ufer, stellenweise gibt es auch Fahrradfähren. Selbst Krimiautoren wie Maj Sjöwall und Per Wahlöö konnten dem Reiz des Kanals nicht widerstehen und haben ihn in „Die Tote aus dem Götakanal" zum Schauplatz eines spektakulären Mordes gemacht. Dieser spielt zwar in den 1960er Jahren, zeigt aber auch, wie wenig sich am Götakanal verändert hat.

ASTRID LINDGREN

Führte man in Schweden zur Jahrtausendwende Beliebtheitsumfragen durch, ließ die 1907 geborene Schriftstellerin sogar die Mitglieder der Königsfamilie weit hinter sich. Ihre Fans, wozu nicht nur Kinder gehören, sind auf der ganzen Welt zu finden. Die Werke von Astrid Lindgren, einer der berühmtesten Kinder- und Jugendbuchautoren, erreichen Millionenauflagen und sind in 57 Ländern erscheinen. Zu den vielen Preisen und Ehrungen, mit denen die Autorin ausgezeichnet wurde, gehört die Hans-Christian-Andersen-Medaille (1958), der „kleine Nobelpreis für Kinderliteratur".

Der aus dem südschwedischen Småland stammenden Bauerntochter gelang 1944 gleich mit ihrem ersten Buch *Pippi Langstrumpf* der Durchbruch in der schwedischen Kinderbuchszene. Pippi, das rothaarige Mädchen, das mit einem Affen und einem Pferd in der Villa Kunterbunt wohnt, hat unglaubliche Körperkräfte und keinerlei Sinn für Autorität. Sie setzt Polizisten aufs Dach, schläft verkehrt herum im Bett und hält nichts von der Schule. Kein Wunder, dass viele Erwachsene mit Empörung auf das rebellische Superkind reagierten und es für ein schlechtes Beispiel für ihre Kinder hielten. Übrigens lehnten fünf deutsche Verlage das Buch ab, bevor es 1948 bei Oetinger herauskam. Doch in Pippi steckt mehr: Ihr gelingt es, dem etwas langweiligen Leben der Nachbarskinder einen völlig neuen Inhalt zu geben; sie ist immer zur Stelle, wenn es darum geht, Schwächeren und Benachteiligten zu helfen. Wenn sie mit *Pippi Langstrumpf* irgend etwas zeigen wollte, schrieb Astrid Lindgren 1959, dann „dass man Macht haben kann, ohne sie zu missbrauchen". *Pippi Langstrumpf* ist nach wie vor ihr größter internationaler Erfolg.

Rechts: Astrid Lindgren (1907-2002) – Kinder aus aller Welt lieben ihre Bücher.

Astrid Lindgrens Werk deckt ein breites Spektrum ab: Neben realistischen Kinderromanen stehen Kinderkrimis, fantastische Geschichten, Märchen und Filmdrehbücher.

Einige Bücher sind ein Spiegel ihrer Kindheit, die sie auf dem Hof Näs in der Nähe des Städtchen Vimmerby verbrachte. In *Die Kinder von Bullerbü*, erschienen 1947, hat sie dieser glücklichen Zeit im „Land, das es nicht mehr gibt" ein Denkmal gesetzt. Auch *Madita* und *Emil i Lönneberga* (1963), der aus Rücksicht auf Erich Kästners Buch *Emil und die Detektive* in Deutschland in *Michel* umgetauft wurde, gehören in diese Gruppe. Diese Geschichten vermitteln ein Lebensgefühl, das anscheinend weder nationale noch kulturelle Schranken kennt. Bullerbü ist die Heimat aller Kinder.

Die Literaturkritik allerdings hat ihre Probleme mit Astrid Lindgren. Machte man ihr bei *Pippi Langstrumpf* den Vorwurf, antiautoritär zu sein, wurden andererseits viele ihrer Bücher als idealisierend kritisiert. Doch verlässt sie das Heile-Welt-Schema, wird ihr das ebenfalls angelastet: *Die Brüder Löwenherz* (1973) – von Astrid Lindgren als „Trostbuch" bezeichnet – wurde als nicht kindgemäß verurteilt. Die Behandlung von Themen wie Tod, Wiedergeburt und Freiheitskampf wurde der Kinderbuchautorin nicht zugestanden.

Astrid Lindgren kümmerte sich jedoch nie um Kritik. Entschieden trat sie gegen Verharmlosung und Verniedlichung in Kindergeschichten ein. Sie sah es als ihre Aufgabe, den Kindern, die in der modernen Welt oft orientierungslos und überfordert sind, Wertmaßstäbe zu vermitteln. Und allen Kritikern zum Trotz zeigte sie ein unfehlbares Gespür für die Wünsche und Erwartungen ihrer jungen Leser.

Auch in ihrem letzten großen Kinderroman, *Ronja Räubertochter* (1981), schlug sie neue Saiten an: Von ungezügeltem Räuberleben, einer Kinderliebe nach dem Romeo-und-Julia-Schema,

Foto: Archiv f. Kunst und Geschichte, Berlin

Naturerleben und vor allem Gewaltlosigkeit als Mittel gegen Gewalt ist da die Rede. Ihrer Maxime, „Ich stehe immer auf der Seite der Kinder", ist die Autorin stets treu geblieben.

Häufig sorgte sie auch für Verwirrung, indem sie ihre Domäne verließ und sich überraschend in die schwedische Politik einmischte. So schrieb sie 1976 ein äußerst kritisches Politmärchen über ein altes Trollweib: *Pomperipossa in Monismanien* erschien in der Tageszeitung *Expressen*. Mit aller Schlichtheit und Klarheit deckte die Autorin darin ungeheure Missstände der Steuer- und Finanzpolitik auf, brachte den Finanzminister arg in die Klemme und trug letztendlich dazu bei, dass die Sozialdemokraten zum ersten Mal seit Jahrzehnten nicht wieder gewählt wurden.

Im Alter von fast 80 Jahren schloss sich Astrid Lindgren der schwedischen Anti-Atomkraft-Bewegung an und begann, für eine Verbesserung des Tierschutzes zu kämpfen. Mit der Geschichte *Meine Kuh will auch ihren Spaß haben* und zahlreichen Artikeln im *Expressen* deckte sie die katastrophalen Folgen der Massentierhaltung auf; sie stritt jahrelang gegen Minister und Agrarbosse und erregte abermals Aufsehen. Anlässlich des 80. Geburtstags der Autorin widmete ihr der schwedische Ministerpräsident ein neues Tierschutzgesetz, das ihren Namen trägt: „Lex Lindgren". Seitdem war Astrid Lindgren endgültig zur „nationalen Institution" geworden, und 1994 erhielt sie den Alternativen Nobelpreis. Der Ruhm stieg ihr nie zu Kopf; wie ihre geistige Tochter Pippi machte sie bis zu ihrem Tod am 28. Januar 2002 in Stockholm ihren Einfluss geltend, um denjenigen beizustehen, die ihre Hilfe nötig hatten. Und in Schweden hörte man auf sie. Sämtliche Fernsehsender begingen am 14.11.1997 ihren 90. Geburtstag, während die Jubilarin, die die Öffentlichkeit und die immer gleichen Fragen der Journalisten längst leid war, sich vor dem Medienansturm in ihr Landhaus auf der Insel Furusund zurückgezogen hatte. „Ich finde mich selber ganz uninteressant", meinte sie dazu.

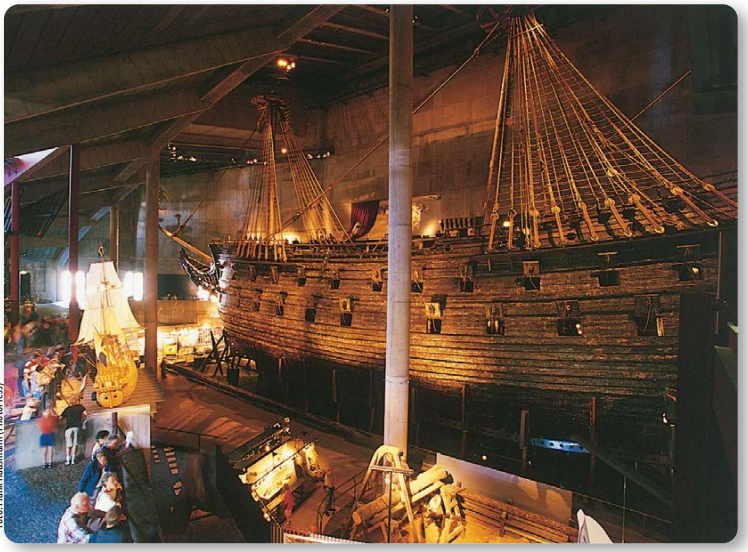

Foto: Frank Hausmann (PhotoPress)

DIE VASA – DIE TITANIC DES 17. JAHRHUNDERTS

„Nächst Gott beruht das Wohlergehen des Reichs auf seiner Flotte", soll Gustav II. Adolf gesagt haben; er gab 1625 den Bau eines Kriegsschiffs in Auftrag, das alle bisherigen in den Schatten stellen sollte: die *Vasa*.

400 Mann begannen in der Stockholmer Marinewerft mit dem Bau, über 1000 Eichen waren gefällt worden, 64 schwere Bronzekanonen gegossen. Hunderte von geschnitzten Bildwerken entstanden, das Wappen des alten Herrschergeschlechts der Vasa und des „nordischen Löwen", wie Gustav II. Adolf genannt wurde, nebst 20 römischen Kaisern als Verzierungen kündeten vom Selbstbewusstsein und Repräsentationsbedürfnis des Auftraggebers. Die Vasa wurde das teuerste und prächtigste Kriegsschiff Schwedens im 17. Jh. und auch das größte: 69 m lang, die Masten über 50 m hoch. Das Batteriedeck bot Platz für 400 Mann Besatzung, die luxuriösen Kajüten der höheren Offiziere strotzten vor einer Fülle vergoldeter Skulpturen.

Nach zwei Jahren Bauzeit fand der Stapellauf statt. Die Vasa wurde zunächst gegenüber dem königlichen Schloss vertäut, wo man Kanonen, Ausrüstung und Ballast an Bord nahm.

Am 10. August 1628 war es soweit: Eine Menschenmenge hatte sich versammelt, um die Vasa zur Jungfernfahrt zu verabschieden – sie wurden Augenzeugen einer Katastrophe: Die ersten 100 m musste man das Schiff umständlich verholen, auf der Höhe des heutigen Slussen wurden vier von zehn Segeln gesetzt, die Kanonen schossen Salut, und die Vasa ging auf ihre erste und einzige Fahrt. Nach kaum einer Seemeile traf eine schwache Windbö das Schiff, es kippte auf die Seite, Wasser drang in die Kanonenluken ein, der Stolz der schwedischen Marine kenterte und sank noch im Hafen. An Bord be-

Oben: Nach vielen erfolglosen Bergungsversuchen kann man die Vasa heute im Vasa Museet bewundern.

fanden sich ca. 100 Mann Besatzung, außerdem Frauen und Kinder, die nach dem festlichen Ereignis das Schiff wieder verlassen sollten. Nur etwa die Hälfte der Schiffbrüchigen überlebte.

Die Suche nach dem Verantwortlichen für das Unglück setzte unverzüglich ein, verlief jedoch ergebnislos. Der Kapitän wurde verhaftet, Fehler konnten ihm allerdings nicht nachgewiesen werden, er selbst gab dem Schiffbaumeister die Schuld. Es stellte sich heraus, dass man die Vasa zuvor einem Belastungstest unterzogen hatte, um ihre Stabilität zu prüfen. 30 Männer mussten über Deck hin und her laufen, doch bereits nach dem dritten Mal wäre das Schiff beinahe gekentert. Dieses alarmierende Ergebnis hatte der anwesende Admiral vertuscht.

Die weitere Untersuchung erwies sich als kompliziert, da der Schiffbaumeister seit einem Jahr verstorben und von einem zweiten abgelöst worden war. Auch dieser beteuerte seine Unschuld und berief sich auf die Tatsache, dass der König persönlich die Maße der Vasa bestimmt und vermutlich sogar in die Pläne eingegriffen hatte. Die Ermittlungen verliefen daraufhin im Sand.

Die Ursache des Untergangs ist tatsächlich in den unzulänglichen theoretischen Kenntnissen des 17. Jh. zu suchen. Nach den heute möglichen statischen Berechnungen war das Schiff alles andere als seetüchtig. Im Verhältnis zur Größe des Rumpfs (19,3 m Höhe), zur Takelage und zur schweren Ausrüstung war der Tiefgang von nur 4,8 m viel zu gering. Die Baumeister jener Zeit stützten sich weitgehend auf Erfahrungswerte; der Versuch, die herkömmlichen Proportionen auf ein derart großes Schiff zu übertragen, musste fehlschlagen.

Die Bergungsversuche setzten gleich nach dem Untergang der Vasa ein, doch erst 1664 gelang es, mit Hilfe einer Taucherglocke wenigstens den Großteil der wertvollen Kanonen zu bergen. Danach geriet die Vasa langsam in Vergessenheit, bis sich in den 1950er-Jahren Anders Franzén, Experte für schwedische Seekriegsgeschichte, im Stockholmer Hafen auf die Suche nach dem legendären Schiff machte und fündig wurde. 1957 startete man die „Aktion zur Rettung der Vasa“. Nie zuvor war ein so großes Schiff gehoben worden. Zwei Jahre lang spülten Taucher mit Spezialdüsen Tunnel unter dem Wrack aus – bei völliger Finsternis und in 32 m Tiefe. Dicke Stahltrossen wurden unter dem Kiel durchgezogen und trotz der Gefahr, dass das ganze Schiff auseinanderbrach, wagte man 1959 eine erste Hebung. Die verlief erfolgreich, und in 16 Etappen wurde die Vasa in seichteres Wasser geschleppt. Weitere zwei Jahre brauchte man zum Abdichten und Verstärken des Schiffsrumpfes. Schließlich konnte die Vasa im April 1961, nach 333 Jahren auf dem Hafengrund, endgültig gehoben werden. Knapp 40 große Anker, Überreste erfolgloser Bergungsversuche vergangener Zeiten, steckten im zerbrochenen Heck.

Die Konservierung stellte einen langwierigen Prozess dar. Aus dem vollgesogenen Eichenholz des Rumpfes wurden durch 17 Jahre lange ständige Besprühung mit Polyäthylenglykol 580 t Wasser entfernt und durch diese Lösung ersetzt, die nach dem Erkalten eine wachsartige Konsistenz erhält. Über 13 500 lose Teile mussten zusammengesetzt werden; der Meeresboden am Fundort wurde abgesucht, und zum Vorschein kamen sechs von zehn Segeln, außerdem Waffen, Möbel, Geschirr, Kisten mit Proviant, Kleidern und persönlicher Habe, prachtvolle Schnitzarbeiten und über 20 Skelette, darunter sogar das der Schiffskatze.

Nur 100 m von der Stelle des tragischen Untergangs entfernt entstand das „Vasamuseet“ für das weltweit einzige vollständig erhaltene Schiff aus dem 17. Jh. 1990 von Carl XVI. Gustaf eingeweiht, gehört es heute zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten Stockholms.

Foto: Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin

GESCHICHTE UND KULTUR

Vorgeschichte

Die Schweden pauschal als Nachfahren der Wikinger zu bezeichnen, ist sicher nicht falsch, jedoch unterschlägt man damit wichtige Teile der langen Geschichte des Landes, in der die legendäre Wikingerzeit nur eine relativ kurze Epoche darstellt.

Die Anfänge der Besiedlung Schwedens reichen gut 10 000 Jahre zurück. Unmittelbar nach der letzten Eiszeit sind erste Jäger und Sammler eingewandert und haben sich im Lauf der folgenden Jahrtausende bis ins heutige Mittelschweden ausgebreitet. Feste Gehöfte sind für das 3. vorchristliche Jahrtausend verbürgt, gleichzeitig entstanden auch die ältesten Grabhügel und Ganggräber. In der Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. erreichte die Bronze den Südteil Schwedens; aus jener Zeit stammen zahlreiche Felszeichnungen, wie man sie z. B. bei Tanum findet. Die ersten eisernen Waffen und Gerätschaften wurden von den Kelten eingetauscht, den damals unbestrittenen Spezialisten in der Verarbeitung dieses Metalls. Ab 500 v. Chr. spricht man daher von der Keltischen Eisenzeit.

Mit dem Triumph der Römer über ihre Machtkonkurrenten schwand der keltische Einfluss in Nordeuropa, zur Zeitenwende wurde die Keltische Eisenzeit von der Römischen abgelöst. Diese dauerte bis zum Ende des Römischen Reichs im 5. Jh. n. Chr. Allerdings brachten die Hochkulturen des Mittelmeerraums dem nördlichen Rand der damaligen Welt nur geringes Interesse entgegen. Plinius d. Ä. wusste von einer „Insel Scatinavia" nur vom Hörensagen und hat vermutlich einen nordischen Namen latinisiert.

Links: Bildsteinfragment aus der Wikingerzeit, Fundort Gotland (Statens Historiska Museum, Stockholm).

Die große Völkerwanderung (400-550 n. Chr.) ging auch an Schweden nicht spurlos vorbei. Die in Südschweden lebenden Goten zogen an die Weichselmündung, um dem Einwanderungsdruck von Süden zu entgehen, und die ersten Germanen kamen nach Schweden. Dass ihr Eindringen keineswegs friedlich vonstatten gegangen sein kann, bezeugen die zahlreichen Befestigungsanlagen und Fliehburgen jener Zeit.

Die folgende Periode (ca. 500-800 n. Chr.), nach einem Fundort bei Uppsala „Vendel-Zeit" genannt, ist eine der bemerkenswerten Phasen der schwedischen Geschichte. Erste Versuche staatlicher Organisation entstanden in Form loser Zusammenschlüsse von Kleinkönigtümern, auch erlebten Kunst und Handel eine bis dahin nicht gekannte Blüte. Wegen der vielen Funde vergoldeter Grabbeigaben wird die Vendel-Zeit auch Schwedens „Goldenes Zeitalter" genannt. Die Vendel-Leute – möglicherweise nach Norden ausgewichene Kelten – nannten sich selbst *Svear*. Sie hatten die führende Rolle im südlichen Landesteil übernommen; ihr Reich, das *Svea rike*, gab dem heutigen Schweden seinen Namen: *Sverige*. Nach und nach wurden die Svear von den nachrückenden Germanen verdrängt, welche man später nach ihren Siedlungen in geschützten Buchten *(vik) Wikinger* nannte. Dass die Wikinger die Svear überrannten, steht fest, ob sie sie völlig auslöschten, liegt noch immer im Dunkeln. Im Kunsthandwerk haben die Wikinger immerhin viele Elemente ihrer Vorgänger aufgegriffen.

Die Wikingerzeit

Das erste gesicherte Datum der Wikingerherrschaft in Skandinavien ist das Jahr 793 n. Chr., in dem das Kloster Lindisfarne an der Nordostküste Englands von den Wikingern überfallen, geplündert und völlig zerstört wurde. Dies war der Auftakt zu einer beispiellosen Orgie